des Gerüchtes überzeugt hatte, so befahl er seinem Schatzmeister hunderttausend Denaren herbeizuschaffen. Tausend davon sollten der Frau des zuerst genannten Freundes zu eigen gehören, die übrige Summe sollten die Freunde gleich unter sich auf dieselbe Weise, wie die neunhundert Denaren, vertheilen.

Der Notar Fungles.

In der englischen Stadt Ramsey lebte einst ein Vikar, Namens Wilbs, der seine Gottesfurcht dadurch bewährte, daß er Allen mit guten Beispielen voranging. Er hatte von seiner Familie Vermögen geerbt und seine Pfründe war keine der schlechtesten; also befand er sich im Ueberfluß, den er jedoch nicht als sein betrachtete, vielmehr den Armen spendete. Besonders gehörte nach seiner Ansicht, Alles, was er in seinem Amte erübrigte, den Bedürftigen seiner Gemeinde; sein eigenes Vermögen aber verwaltete er, der durch den Tod früh eine Gattin verlor, die er lebenslang betrauerte, eben so gewissenhaft, weil er sagte: es gehöre seinen künftigen Erben. Es geschah aber, daß diese selbst zu bedeutendem Reichthum kamen; dies bestimmte den Vikar Wilbs, seine ganze Hinterlassenschaft durch ein Testament den Armen zu weihen und er ließ deshalb, weil er sich in einem Alter fühlte, wo der Ewige den Menschen oft schnell abruft, den Notarius Fungles zu sich bitten. Er besprach mit ihm seinen letzten Willen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210281519-0